

hiesigen Orts ist endlich die im Jahre 1901 zu Gunsten der Ephorien Annaberg, Marienberg und Schneeberg von einem edlen Menschenfreunde errichtete „Ephorienstiftung“.

II.

Die Kirche.

Krumhermersdorf ist sicher vor der Reformation schon ein Kirchdorf mit eigenem Pfarrer gewesen. Nachrichten über die damalige Kirche sind jedoch nur spärlich vorhanden. Sie hat auf demselben Platze gestanden, wie die jetzige. Im Jahr 1613 den 11. Januar erhielt sie „auf befehl und anordnung des Edlen, Gestrengen und Ehrenvesten Junkers Georg Friedrichs von Rüzleben einen neuen von Zacharias Döben, damahls mahlern zu Freiberg, verfertigten Altar“; 1615 am 1. Januar „auf befehl und anordnung des Edlen, Gestrengen und Ehrenvesten Junkern Cornelii von Rüzleben einen neuen predigtstuhl, der ungefähr 24 Taler kostete“; in demselben Jahre am 31. März schenkte ihr „die Edle und Ehrentugendsame Frau Margarethe von Rüzleben, geb. Breittenbachin auf ihre eigen unkosten einen näuen Taufstein“. Das einzige, was von dieser Kirche — oder Kapelle — noch übrig ist, ist die westliche Eingangstür des Schiffes des jetzigen Gotteshauses. Da diese Tür, welche in steilen Spitzbogen geschlossen ist, nach Steche in seiner beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen, dem Schlusse des vierzehnten Jahrhunderts angehören soll, ist vielleicht die Annahme gerechtfertigt, daß auch jene Kirche gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts — vielleicht zwischen 1390—1400, erbaut worden ist. Danach wäre also Krumhermersdorf bereits gegen 100 Jahre vor der Reformation Kirchdorf gewesen. Da jedoch diese alte Kirche bei dem schnellen Wachsen der Gemeinde sich bald als zu klein erwies, da sie wahrscheinlich auch infolge hohen Alters baufällig geworden war, wurde sie am 10. Mai 1756 unter der Kollatur des Herrn Sigismund August von Meßsch niedergerissen und am 31. Mai desselben Jahres der Grundstein zu der neuen, der jetzigen Kirche gelegt. Der Bau, zu welchem aus dem Kirchenvermögen 500 Taler bewilligt worden waren, wurde so emsig betrieben,

daß schon am zehnten Sonntag nach Trinitatis — es war der 22. August — der neu ernannte Pastor substitutus M. August Friedrich Weiner seine Probepredigt darin halten konnte. Infolge Geldmangels jedoch und infolge der hereinbrechenden Kriegszeit erfolgte der Ausbau der Kirche erst ein Jahr darauf (1757); der stattliche Turm wurde zwei Jahr später vollendet (1758). Der Gottesdienst war während des Baues in der Pfarrscheune gehalten worden. Das jetzige Gotteshaus, dessen 100 jähriges Bestehen die Gemeinde am 27. Juli — X. post Trin. — 1856 mit Jubel und Begeisterung gefeiert hat, ist ein bei aller Einfachheit würdiger, für ungefähr 600 Besucher Raum bietender Bau. Es ist hell und freundlich, einschiffig, besitzt zwei Emporen und ist mit Holzdecke versehen. Die Kanzel befindet sich über dem Altar, insofgedessen ist die Akustik eine gute. Die Patronatskapelle, welche, da der Herr Kirchenpatron nicht in hiesigem Orte wohnt, mit dessen Genehmigung von der Gemeinde benutzt wird, trägt das Wappen der Familie von Meßsch. Die Sakristei, die sich anfangs an der Nordseite der Kirche befand, wurde im Jahre 1840 ihrer feuchten Lage wegen nach der Ostseite der Kirche verlegt. Eine umfangreiche Restaurierung des Gotteshauses hat im Jahre 1887 stattgefunden. Trotzdem wird früher oder später an eine abermalige gründliche Renovation gedacht werden müssen. Um dazu seinerzeit die nötigen Mittel zu haben, hat der Kirchenvorstand im Jahre 1902 eine Kirchenreparaturkasse gegründet, welcher, von anderen Gaben abgesehen, der Ertrag der am Kirchweihfeste und am Sylvesterabende jeden Jahres gesammelten Kollekte zufließt. Wertvolle, altertümliche Kunstgegenstände besitzt die Kirche nicht. Zu erwähnen wäre höchstens ein 22 cm hoher silberner, ehemals inwendig vergoldeter Abendmahlstafel mit achtblättrigem Fuße, der im Jahre 1701 gearbeitet ist und das Wappen der Familie von Meßsch zeigt. Ungefähr aus demselben Jahre mag ein silberner Hostienteller stammen, der ebenfalls das Wappen der Familie von Meßsch trägt. Noch älter, und zwar laut Inschrift im Jahre 1684 gefertigt, ist das Taufbecken. Die übrigen heiligen Gefäße sind zum Teil am Lutherjubiläum 1883 aus Liebesgaben mehrerer Gemeindeglieder neu beschafft worden. Wiederholt sind der Kirche von ihren Geistlichen wie von Gemeindegliedern wert-